

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Answärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Frühlingslüfte wehen.

Sopron, 9. April.

Wir stehen mit hoffnungsschwangeren Empfindungen bereits an der Schwelle des großen Auferstehungsfestes der Natur, ein frohes Lenzesahnen zieht nicht nur durch die Gemüter der von Winterdruck erlösten Menschheit, sondern auch durch die politische Welt. Zwar hat die Sonne noch wenig Kraft, zwar ist der Horizont noch unwohlt, aber alle Anzeichen in der Vegetation, die sonst das Nahen der Frühlingszeit verkünden, bringen auch heuer schon die Botschaft von kommenden schöneren Zeiten. In der Politik regen sich wie im Baumbuchs die Säfte, denn schon bereitet sich das Parlament vor, nummehr nach Erledigung der Revisionsvorlage, seine wichtigste Aufgabe, die Reform des Wahlrechtes in Angriff zu nehmen, was so viel bedeutet, als daß Frühlingslüfte auch jene breiten Bevölkerungsschichten zu beleben beginnen, die bisher an der politischen Gestaltung Ungarns nur so viel Anteil hatten, als die relativ wenigen Bevorzugten für sie einrichteten. Die Wahlreform wird aber neues Leben auf bisher sterilem Boden erwecken und der politischen Situation gedeichlichere Grundlagen schaffen.

Die Proletarier von heute werden durch das allgemeine Wahlrecht mit einem Schlage zu Teilhabern der

parlamentarischen Selbstbestimmung und sie werden in das Gebilde der Volksvertretung eine neue Partei einfügen, einen neuen Faktor, dessen Kraft und Bedeutung davon abhängt, welche Sorgfalt auf seine organisatorische Fundierung verwendet wird. Dasselbe gilt natürlich auch für alle anderen Parteien, die auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes ihren Anteil an der politischen Leitung des Landes reklamieren wollen, aber nicht alle leiten aus dieser Erkenntnis auch die entsprechende Nutzenanwendung ab. Bisher sind es bloß die Sozialisten, die sich angesichts der bevorstehenden Einführung des allgemeinen Wahlrechtes organisieren. Ihr neues Organisationsstatut ist eben im Druck erschienen und soll der diesjährigen Landesparteiversammlung vorgelegt werden.

Wir enthalten uns eines eingehenden Urteils darüber, weil wir mit der ganzen Richtung natürlich nicht einverstanden sind; die sozialistische Strömung reißt die Schutzmauern der gesellschaftlichen Eintracht nieder und schafft äußerst bedenkliche Zustände.

Die Organisationsarbeit der Sozialisten sollte aber von allen anderen Bevölkerungsschichten und Parteien als ein Signal beachtet werden, auch ihrerseits für die bevorstehende neue Epoche ihre Vorkehrungen zu treffen. Die Volkspartei hat auf dieses Signal gar nicht gewartet, der katholische Volksbund, dessen Organi-

sierung im ganzen Lande mit größtem Eifer betrieben wird, ist eingestandenermaßen nichts anderes, als die Schaffung eines Wahlagitationsnetzes, welches die Interessen der Volkspartei im ganzen Lande fördern und wo dies nur irgend möglich zum Siege führen soll. Die Unabhängigkeitspartei kann einer solchen Organisationstätigkeit füglich entraten, denn sie hat als Regierungspartei alle Fäden des Einflusses ohnehin in den Händen. Nur die Verfassungspartei, die einzige sichtbare Stütze des Siebenundsechzigergedankens, sieht vorderhand untätig zu und läßt die Ereignisse an sich herankommen, ohne für die Fährlichkeiten der Zukunft irgendwie vorzusorgen.

In einem Punkte aber richtet sich die Mahnung gleichmäßig an alle Parteien. Es müssen durchaus neue Mittel gefunden und in das Kalkül einbezogen werden, denn die Wahlen der neuen Aera werden alle Wahlmanöver, alle Mittel und Mittelchen, die sich in unser Wahlsystem förmlich eingenistet haben, völlig zu Schanden machen. Amtlicher Hochdruck, Terrorismus, Kordon- und Absperrungsfinnen verfallen dem Kuriositätenmuseum, die Volksgunst wird fortan nur im Tausche um ganz andere Werte zu erlangen sein; die Werte des Geldschranke werden hier nichts ausrichten, ebenso wenig die klingenden Phrasen ultrapatriotischer Schönredner. Neue Werte kommen in Kurs

Fenilleton.

„Ich sag's ja!“

Dorfflüze von D. v. Normann.

Die rauhe Winterluft braust feck über das langgestreckte Dorf und den kahlen Buchenwald. Rauschender schäumen die Bergwässer zu Tal, ein wilder Sturmwind biegt die jungen Bäume mit fester Faust wie Reitgerten nieder und die Arbeitsgäule wiehern laut. Das klingt wie ein Abschiedslied vom schönen Herbst.

Der Hoser-Mois ist heute nicht aufs Feld hinaus; mürrisch geht er der Arbeit auf seinem Bauernanwesen nach. Selbst die Weise liegt kalt auf der Fensterbank; wenn aber der Hoser-Mois nicht raucht, ist Sturm in Anzug. Doch kein Mensch ist da, an dem er seinen Aergger auslassen könnte.

Sein Nachbar, der Becker-Hans hat ihn in aller Frühe angerufen, wie er mit seinem Ochsenfuhrwerk vorbeigefahren ist, aber Moiss hat nur verdrossen von der Stalltür her zur Antwort gegeben: „Fahr' zu, ich hab' im Haus zu tun!“

„Du? Was ist denn nachher mit der Anna?“

„Fort ist sie!“ hat er gebrummt, aber der Hans hat gar nicht recht darauf geachtet, mit großen, breiten Schritten ist er neben dem Leiternwagen hergegangen, dem Acker zu.

Eine Weile hat der Moiss in Gedanken versunken dagestanden, dann hat er die derben, starrknöchigen Hände in die Taschen seiner kurzen Lederhose verfenkt und hat aufgeseufzt, als ob

ihm die Saat verhagelt sei. Plötzlich aber hat ihn ein lautes „Muh“, Hühnergeacker und Schweinegrunzen aufgeschreckt. Mit einem lauten: „Ich sag's ja! Die verfluchten Frauenzimmer soll der Donner verschlagen!“ ist er sich durch die wirren, schwarzen Haare gefahren und ist in den Stall gegangen.

Vier Kühe gab es zu versorgen, zwei zu melken, zu füttern, den Stall auszumisten, den Trank für die Schweine zu mischen und die Hühner hinauszulassen, was er beim Aufstehen ganz vergessen hatte. Nur die zwei Gäule waren versorgt; das war ja alle Tage seine Arbeit, das machte ihm Freude. Die Gäule, die Acker und sein Stück Wald! Da war er mit Lust dabei! Aber das Rindvieh, das war immer die Sache seiner Mutter gewesen, bis sie krank und schwach geworden war; da hatte sie die Anna als Dirn eingestellt und die war auch auf dem Anwesen geblieben, als seine Mutter vor knapp zwei Jahren gestorben war; und die Anna hatte die ganze Arbeit der Mutter auch auf sich genommen. Wie das ihrer jungen, robusten Kraft so leicht von der Hand ging! Wie spielend machte sie alles; die erste aus den Federn, die letzte zu Bett und immer sauber im kurzen, blauen Leinenrock und schwarzen Spenser über den großen Leinenhemd.

Seit dem gestrigen Abend aber war die Anna fort, der Moiss selber hatte ihr gesagt, daß sie gehen solle, gleich, ohne langes Besinnen.

Nun sollte er die beiden Milchkuhe melken! Schier zehn Jahre mußte es her sein, daß er

nicht mehr gemolken hatte und gut hatte er seine Sache überhaupt nie gemacht. Aber die Mutter hatte doch darauf bestanden, das er's lerne: „Jeder Bauer muß melken können für den Notfall!“

Nun war ein solcher Notfall da. Er setzte sich auf den dreibeinigen Schemmel und nahm den blankgeschauerten Melkeimer zwischen die Knie; aber die scheetige Kuh merkte die fremde Hand; sie gab fast keine Milch, schlug aus und pendelte mit dem Schweiß herum, daß der schmutzige Büschel an der Spitze dem Moiss immer wieder ins Gesicht fuhr.

„Die Anna, das elende Frauenzimmer, hat sie störrig gemacht!“ knurrte er vor sich hin und melkte, daß ihm der Schweiß auf der Stirn stand; aber mit einemmal hielt er inne und kam ins Grübeln.

Fleißig, stark, sauber, sparsam und umsichtig war die Anna gewesen, und aufs Geld verfaßten, wie ein Geizhals. Befehlen und schimpfen waren ihr so geläufig, als ob sie ein Recht in seinem Hause dazu hätte; und sie hatte doch keines, gar keines! Es war auf die Dauer gar nicht auszukommen mit ihr; aber er kannte sie ja, er hätte sich schließlich alles gefallen lassen, weil sie gar so gut das Hauswesen verstand und ihm auch noch bei der Feldarbeit und beim Dreschen behilflich war; aber so was, gleich um hundert Mark mehr Jahreslohn zu verlangen, wie sie gestern getan hatte, das ging doch über die Gemütlichkeit, das ließ er sich nicht bieten!“

(Fortsetzung folgt.)

die jetzt stark diskreditiert sind: gemeinnützige Arbeit und patriotischer Ernst. Darauf müssen sich alle Parteien einrichten, die den großen Kampf um die neuen Mandate aufnehmen wollen.

Politische Nachrichten.

Der König. Seine Majestät wird die Osterfeiertage in der Familie des Erzherzogs Franz Salvator und Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie in Wallsee verbringen und sich voraussichtlich Mittwoch 15. d., vormittags mittelst Hofseparatzuges nach Amstetten begeben. Günstiges Wetter vorausgesetzt, wird der König ungefähr acht Tage in Wallsee verbringen und Dienstag, 21. d. die Rückreise nach Wien antreten. Bezüglich der übrigen Reisedispositionen des Königs, die in den nächsten Monaten zur Ausführung kommen sollen, liegen definitive Bestimmungen noch nicht vor.

Neuer Geheimrat. Se. Majestät der König hat dem in den Ruhestand versetzten Generalmajor Grafen Hugo Kálnoky von Köröspatak die Würde eines geheimen Rates taxfrei verliehen.

Ein neuer Obergespan. Das Amtsblatt veröffentlicht die Enthebung des Obergespanns der Städte Pancsova und Verecz Milan Jákó von dieser Stelle und die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Georg Hebeček zum Obergespan der erwähnten Städte. Dem scheidenden Obergespan wurde in Anerkennung seines eifrigen Dienstes taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Baron Aehrenthal in Budapest. Neueren Dispositionen zufolge trifft der gemeinsame Minister des Außern Baron Aehrenthal erst morgen Freitag in Budapest ein. Baron Aehrenthal wird während seines kurz bemessenen hiesigen Aufenthaltes außer mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle auch mit dem Handelsminister Kossuth und dem Minister des Innern Graf Andrássy konferieren.

Eine Eisdrede des Handelsministers. Die Beamten des Handelsministeriums und der ihm unterstehenden Aemter veranstalteten aus dem Anlasse, daß es heute zwei Jahre her ist, seitdem Franz Kossuth an der Spitze des Handelsministeriums steht, zu Ehren desselben und des Staatssekretärs Szterényi ein Bankett. Beim dritten Gange erhob sich Staatssekretär Josef Szterényi, um in einer glänzender Rede die Verdienste des Ministers zu feiern. Nach dem mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast erhob sich Handelsminister Franz Kossuth und führte in längerer Rede aus, daß es gelungen sei, das Vorurteil zu zerstreuen, wonach die Unabhängigkeitspartei nicht regierungsfähig sei. Die Partei hat bewiesen, daß sie fähig ist, das Land vorwärts zu bringen. Die Majorität der Nation versteht die Partei und der König würdigte es, daß ein aus der Unabhängigkeitspartei hervorgegangener Minister gut zu arbeiten versteht. Es ist Hoffnung vorhanden, daß das ganze Land eine große Unabhängigkeitspartei bilden werde, welche das Land gegen die Wühlereien von Seite der Nationalitäten und Sozialisten bewahren wird.

Der Banus von Kroatien. Baron Rauh ist gestern früh in Budapest eingetroffen und erschien bereits vor 10 Uhr im Abgeordnetenhaus. Um 10¹/₂ Uhr begab sich der Banus in Gesellschaft des kroatischen Ministers v. Josipovich zum Ministerpräsidenten Dr. Wekerle. Ueber den Zweck seines jetzigen Budapest Aufenthaltes äußerte sich der Banus wie folgt: „Ich bin hier, um einige Fragen administrativer Natur mit dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und den Herren Staatssekretären der Ministerien für Handel und Ackerbau zu konferieren. Es handelt sich um die Verbindungsbahn Karstadt—Metling (Landesgrenze) und um die Likaner Bahn, ferner um einige Kroatien berührende Punkte der Steuerreform. Auch mit dem Herrn Landesverteidigungsminister Fekfalussy habe ich über einige administrative Fragen zu konferieren. Heute abends fahre ich nach Agram zurück“.

Nationale Embleme für Volksschulen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat die Schulinspektoren sämtlicher Komitate verständigt, daß er dem neuen Volksschulgesetz entsprechend, die nationalen Embleme für sämtliche Volksschulen bereits versendet hat. Der Minister fordert die Schulinspektoren auf, die Embleme sofort nach ihrem Eintreffen in den Schulen anbringen zu lassen, und zwar das ungarische Wappen in den Lehrsälen, die Tricolore an dem Frontispiz des Gebäudes. Diese Verfügung bezieht sich sowohl auf die staatlichen, wie auch auf die konfessionellen und kommunalen Schulen.

Communal-Beitrag.

4009/1908. sz.

Pályázati hirdetés.

Sopron sz. kir. városánál 600 K. évi fizetéssel és 100 K. évi lakpénzzel javadalmazott és nyugdíjra való igénynyel egybekötött, a polgármesteri kinevezés alá eső mezőri állásra pályázatot hirdetek.

Pályázók kötelesek kimutatni, hogy nagykorúak, de 40-ik életévüket túl nem haladták, hatósági orvosi bizonyítvánnyal igazolni, hogy egészséges s szervezettel bírnak s régre igazolni tartoznak, hogy a magyar és német nyelvben teljesen jártasak.

A folyamodványok f. évi április hó 30-áig a városi rendőrkapitányi hivatalnál nyújtandók be. Igazolmányos altisztek elsőbbségek bírnak.

A kinevezés két évi próbaidőre történik, a mely alatt az illető bármikor elbocsátható.

Sopron, 1908. évi március hó 20-án.

Töpler Kálmán dr.,
polgármester.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 10. April. Katholiken: Gzechiel. — Protestanten: Daniel.

Sopron, 9. April.

Wir eruchen höflich jene unserer v. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende März abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) gefälligst ehstens erneuern zu wollen.

* **Militärisches.** Oberst Johann Graf Salis-Seewis des 76. Inf.-Regiments wurde zum Kommandanten des Inf.-Rgts. Nr. 79. ernannt; — Hauptmann Eduard Laborsky von Hirschfeld vom 76. zum 22. und Hauptmann Karl Krolkiwicz de Rozyc vom 22. zum 76. Inf.-Regimente transferiert; — Oberleutnant Karl von Kayserheimb des 48. Inf.-Rgts. wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung vom Reichskriegsministerium mittels Dekrets belobt.

* **Enquete der Kammersekretäre.** Noch unter dem Regime des Handelsministers Ladislaus Börös wurde vom Staatssekretär Josef Szterényi die sich sehr gut bewährende Neuerung eingeführt, daß die Sekretäre sämtlicher Kammern des Landes alle zwei Monate zu einer Enquete ins Handelsministerium berufen wurden, um hier die aktuellsten Tagesfragen auf dem Gebiete des Handel und der Industrie zu besprechen. Diese Beratungen waren von bestem Erfolge begleitet, denn sie brachten die Kammern jenem Forum nahe, welches berufen erscheint hochwichtige Entscheidungen zu treffen. Nun hat Handelsminister Franz Kossuth diese Enquete neuerdings reaktiviert und die nächste ist bereits für den 14. d. vorm. 11 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung steht: Einheitlichmachung der Schlußrechnungen und Budgets der Handelskammern. Bestimmung der einheitlichen Bewertung der nach Amerika gesandten ungarischen Waren. Feststellung des nächsten Programms. Sekretär Kirchnopf, der die Einladung gestern erhielt, war an dieser Enquete Teilnehmer.

* **Der Verwaltungsausschuß des Komitates** hielt heute vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz des Obergespanns Dr. v. Bán seine diesmonatliche Sitzung ab, deren wichtigste Momente nachstehende Punkte bildeten: Von Seite des Ausschusses wurde mit Freuden zur Kenntnis genommen, daß der Handelsminister bereits die nötigen Schritte einleitete, behufs Hintanhaltung der Zugverspätungen auf der Sopron-Bozsonyer Bahnlinie. Ober-

notär Stefan Molnár referierte die Disziplinarangelegenheit des Rábasováter Notárs Hintsch. Dem genannten Notár wurde zur Last gelegt, die eigenmächtige Entfernung des Hilfsnotárs St. Simon nicht angemeldet zu haben. Demungeachtet vermittelte er für den Hilfsnotár ein Diurnum als Hilfsmatrifelführer und behob dasselbe. Aus diesen Gründen ordnete der Vizegespan diese Disziplinaruntersuchung an. Hintsch wurde seines Amtes enthoben und gegen ihm eine gerichtliche Anzeige erstattet. Das Strafverfahren wurde jedoch vom Untersuchungsrichter zufolge Verjährung eingestellt. Gegen die Suspendierung appellierte der Notár. In der Appellation bekennt der Notár ein Versehen begangen zu haben, hingegen leugnet er eine Geldmachelei aus schlechter Absicht begangen zu haben. Er bekennt das Geld für den Hilfsnotár behoben zu haben, jedoch einen Teil desselben hat er dem abwesenden Hilfsnotár zugesendet, mit dem anderen Teile hatte er die zurückgelassenen Schulden des Hilfsnotárs bezahlt. Obernotár Molnár stellt den Antrag, da Hintsch seiner Pflicht immer treulich nachkam, mit Ausrechterhaltung der gegen ihn schwebenden Disziplinaruntersuchung, ihn in sein Amt zurückzusetzen. Nach einer längeren Debatte wurde der Antrag angenommen.

Dem Berichte des Finanzdirektors entnehmen wir Nachstehendes: Der Steuerrückstand des Jahres 1907 beträgt 196032 K 93 h. Nachträgliche Vorschreibung 38833 K 25 h. Die Vorschreibung des I. Quartales für das laufende Jahr beträgt 722211 K. Zusammen 957077 K 18 h. Davon wurden gelöscht 9401 K 22 h. Verbleibt ein Rückstand von 947675 K 96 h. Hierauf wurden eingezahlt 406782 K 57 h. Verbleibt ein Gesamtrückstand von 540893 K 39 h was einen Prozentsatz von 58% entspricht. Der Rückstand der Militärsteuer beträgt für das Jahr 1907 90049 K 09 h. Nachträgliche Vorschreibung 4490 K. Gesamtforderung 94539 K 09 h. Gelöst wurden 6460 K 38 h. Verbleiben 88078 K 71 h. Hierauf wurden eingezahlt 3637 K 58 h. Verbleibt ein Rückstand von 84441 K 12 h was einen Prozentsatz von 96% entspricht. Die Gesamtforderung der Raabregulierungsbeiträge beträgt 136671 K 53 h. Hierauf wurden eingezahlt 71938 K 21 h mithin verbleibt ein Rückstand von 64733 K 32 h. Provisorische Haussteuernachlässe wurden in 13, Terminverlängerungen in 4 Fällen bewilligt.

Nachdem noch mehrere ministerielle Verordnungen zur Verlesung kamen, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Katholischer Konvent.** Das Programm das Montag den 13. April nachmittags halb 4 Uhr im Sitzungslokal des Soproner kath. Konventes abzuhaltenen Konventesitzung ist folgendes: Vorlage der Zuschrift der Soproner Spartassa betreffend die von ihr der kath. Kleinkinderbewahranstalt und den Christbaum für arme Schulkinder gewidmeten Spenden von 100 und 50 Kronen. — Dankschreiben des Soproner Tierchutzvereines für die abgenommenen 202 Stück Kinderkalender. — Bericht des Konventpräses über die Liquidierung, Flüssigmachung und Platzierung des seitens der vereinigten Bischofs Joh. Balfak dem Bözöchen Waisenhaus vermachten Legates zu 2000 K. — Der pensionierte Volksschullehrer Anton Kissleitner stellt das Ansuchen, auch ihm den Teuerungsbeitrag zu gewähren.

Dose 40 H



Forman
gegen
Schnupfen

Arztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet.
— Wirkung frappant. — In allen Apotheken. —

* **Die deutsche Theater Saison**, die bekanntlich am 13. d. ihren Anfang nimmt, eröffnet den Zyklus ihrer Vorstellungen mit dem äußerst amüsanten burlesken Lustspiele in drei Akten: „Gretchen“ von Gustav David und Leopold Lischik. Der Herr Direktor Hans Kottow und die meisten Mitglieder des Bühnenkörpers sind bereits hier eingetroffen. Wie wir hören, stehen die Auspizien der deutschen Saison recht günstig, denn die Abonnementsabschlüsse nehmen einen erfreulichen Verlauf.

* **Das Revolverattentat in Kábaszent-andrás**. Wir haben jüngst gemeldet, daß der Landmann Alexander Bóka aus Takácsi am 28. März auf seine in Kábaszentandrás bei ihren Eltern weilende Gattin einen Revolver-schuß aus dem Grunde abfeuerte, weil dieselbe trotz wiederholter Aufforderung nicht zu ihm zurückkehren wollte. Bóka wurde nach dem Attentat von Szanyer Gendarmen der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert und derselbe wegen Versuches des Verbrechens des vorsätzlichen Totschlags unter Anklage gestellt. Nun ist in dieser Strafsache heute vormittags eine unerwartete Wendung eingetreten. Es wurde nämlich der vom Advokaten Dr. Martin v. Szilvási verteidigte Bóka vor der Staatsanwaltschaft mit der Begründung auf freien Fuß gestellt, da die Sachverständigen im Waffensache die Pistole, aus welcher der Schuß abgefeuert wurde, als ungeeignet befanden, ein Menschenleben auszulöschen.

* **Gräfin Marie Sturdza entlarvt**. Aus Dresden wird geschrieben: Zu den interessantesten Kriminalfällen, die gegenwärtig die deutsche Gerichtshölle beschäftigen, gehört unstreitig die Affäre der im Dresdener Untersuchungsgefängnis internierten angeblichen ungarischen „Gräfin“ Marie Sturdza. Die vom Landrichter d'Byrn geführte Untersuchung gestaltete sich bisher überaus schwierig und zeitraubend, denn die „Gräfin“ behauptete mit stauenswerter Zuversicht, sie sei die Gemahlin des Grafen Demeter Sturdza, lebe jedoch seit einiger Zeit getrennt von ihrem Gatten. Die Untersuchung beschränkte sich zunächst auf die Feststellung der Personalien der Verhafteten, denn man nahm von vorneherein an, daß die „Gräfin“ alles andere sei, nur keine Aristokratin. Diese Vermutung hat sich jetzt bestätigt, denn in der mysteriösen Angelegenheit ist angelegentlichst augenblicklich eine Wendung eingetreten, die die Entlarvung der angeblichen Gräfin zur Folge hatte. Es steht nunmehr auf Grund des Ergebnisses der in Deutschland, Oesterreich und Ungarn angestellten amtlichen Ermittlungen fest, daß die wegen Verdachts des Betruges anfangs Januar in Dresden festgenommene Marie Sturdza weder eine „Gräfin“, noch berechtigt ist, den Namen „Sturdza“ zu führen. Es ist ermittelt worden, daß die falsche Gräfin sich nur den Gräfentitel beigelegt hat, um die Behörden irre zu führen. Sie ist vielmehr mit einer gewissen Irma Freyler identisch, in Ungarn geboren. Sie ließ vor mehreren Jahren ihren Namen ändern und nannte sich Irma Thanyi. Sie ist zu Köfeg in Ungarn geboren, aber nicht 30 Jahre alt, wie sie fälschlich angab, sondern bereits 42 Jahre. Vor mehreren Jahren kam die falsche Gräfin nach Bukarest, trat dort in einem Kabarett als Tänzerin und Sängerin auf und machte, wie die Behörden jetzt ermittelt haben, die Bekanntschaft eines 25jährigen Lebemanns namens Demeter Sturdza, der aber weder Graf, noch von Adel ist. Beide hatten längere Zeit ein Verhältnis miteinander, doch ist aus einer Heirat nichts geworden. Von dieser Zeit nannte sich Irma Freyler fälschlich „Gräfin Marie Sturdza“. Die rumänischen Behörden haben jedoch jetzt nicht ermitteln können, ob diese Demeter Sturdza überhaupt noch lebt und existiert, jedenfalls ist aber festgestellt worden, daß er sich weder mit der Inhaftierten verheiratet hat, noch irgend einen Adelstitel führt. Die falsche Gräfin ist zudem auch nicht im Besitze eines Trauscheines, behauptet jedoch, einen solchen besessen zu haben, der ihr aber bei einem Hoteldiebstahl in Monte Carlo abhanden gekommen sei. Die Entlarvte bleibt trotz dieser erdrückenden Beweise nach wie vor dabei, „Gräfin Sturdza“ zu sein und wiederholt bei jeder Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter dieses

Märchen. Ermittlungen über das weitere Vorleben der Gräfin werden zurzeit noch in Wien angestellt. Dort soll sie unter dem Namen einer „Gräfin Irma Szaray“ und als angebliche Hofdame der verstorbenen Königin Elisabeth eine Anzahl Briefe an die vornehmsten Juweliere geschrieben und diesen Juwelen im Werte von weit über 100.000 Kronen entlockt haben. Ferner soll sie Gastrollen als „Auguste de Mussel“, „Roxoi de Jounier“, „Louise Chavanne de Jounier“ und „Irene v. Gebhardt“ gegeben haben. Im Besitze der entlarvten Schwindlerin hat die Dresdener Polizeibehörde zahlreiche Briefe in französischer, ungarischer und italienischer Sprache gefunden, die jetzt auf Anordnung des Untersuchungsrichters übersetzt werden. Die Untersuchung wird hierdurch allerdings verzögert, doch hofft die Behörde in einigen Wochen das große, umfangreiche Material gesichtet zu haben, um die Voruntersuchung abschließen zu können. Der elegante Hausstand der falschen Gräfin ist inzwischen aufgelöst worden. Der Hauswirt ist natürlich um die Miete gekommen, viele Handwerker, Kaufleute und Lieferanten haben ganz erhebliche Beträge eingebüßt. Die drei Hunde der „Gräfin“, die täglich mit Koteletts und Geiern gefüttert wurden, sind vom Gerichtsvollzieher „verfilbert“ worden und die beiden Gesellschafterinnen der „Gräfin“ haben, um eine Erfahrung reicher, den Staub Dresdens von ihren Schuhen geschüttelt und sind abgereist ohne ebenfalls ihren Lohn erhalten zu haben. Die Gräfin ist ohne alle Mittel und Freunde und deshalb ist sie auch genötigt, im Untersuchungsgefängnis sich mit der gewöhnlichen Gefangenentoilette zu begnügen.

* **Bienenzucht**. In der staatlichen Bienenzucht zu Gödöllö werden im Laufe dieses Jahres 6 Kurse in nachstehender Ordnung erteilt. Vom 4. bis 24. Mai für kleine Landwirte; Juni 1—14. Waldheger; Juni 16. bis 28. Geistliche; Juli 2—22. und Juli 25. bis 15. August für Volksschullehrer, und endlich von 10. bis 31. August für Frauen. Zweck dieser Kurse ist die gründliche, praktische und theoretische Erlernung der Bienenzucht. Dann die wieartige häusliche Erzeugung von Hilfswerkzeugen für die Bienenzucht. Sämtliche Hörer der einzelnen Kurse erhalten während der Lehrzeit freie Verpflegung außerdem jene, welche eine ungünstige materielle Lage nachweisen können, Fahrpreisermäßigungen. Die mit einem Kronenstempel versehenen Gesuche sind ein Monat vor Beginn des Kurses durch die Vorstehende Behörde, dem Ackerbauminister zu unterbreiten.

* **„Soll man Kinder zum Essen zwingen?“** Die Entscheidung ist nicht immer leicht. Ein gesundes Kind, so schreibt Dr. D. Dornblüth in seinem bekannten Buch „Die Hygiene der geistigen Arbeit“, ist von selbst das, was auf den Tisch kommt, wenn man es nicht durch die vorhin angedeuteten Suggestionen dagegen einnimmt. Das gute Beispiel der Eltern und sonstiger Tischgenossen und die Nichtbeachtung einer angedeuteten Abneigung, ein leichter Spott und eine Verurteilung an die Verständigkeit des Kindes tun in dieser Richtung sehr viel. Sind einmal Fehler gemacht worden, so muß man sich die Mühe nicht verdrießen lassen, dem Kinde immer wieder mit Geduld vorzustellen, daß es keinen Grund hat, sich zu sträuben, man muß ihm von der gefürchteten Speise selbst vorexpressen und dadurch seine Autosuggestion zu zerstreuen suchen. Strafen sind am wenigsten angezeigt, weil dadurch oft erst recht der Widerspruch gereizt und ein Trotz hervorgerufen wird. Manchmal essen Kinder bei Fremden, vor denen sie sich genießen, ganz ruhig die Gerichte, die sie zu Hause verweigern. Ist gelingt es durch vorsichtige Nachfragen, den Grund der Abneigung herauszubekommen; manchmal ist ein mißverständenes Wort eines Erwachsenen oder eine unbedachte Aeußerung eines Dienstboten an der ganzen Sache schuld, und dann kann eine einfache Aufklärung genügen, die Schwierigkeit hinwegzuräumen. An ungünstigen wirkt mangelnde Gleichmäßigkeit in der Behandlung des Widerstrebens. Gibt man heute nach, so wird man morgen mit dem Zureden um so mehr Not haben, denn durch jedes Nachgeben wird in dem Kinde der Gedanke gefestigt, daß sein Widerstreben gerechtfertigt und das Gehorham nicht nötig sei. Genügen die angegebenen Mittel

nicht, um das Kind zum Essen zu bewegen, und wird vielleicht überhaupt gegen das Essen oder gegen eine größere Anzahl verschiedener Speisen Widerwille geäußert, so ist es besser, einen Arzt zu befragen, als etwa mit Gewalt vorzugehen.

* **Durchgegangene Pferde**. Heute vormittags halb 10 Uhr fuhr ein zweispänniger Geschäftswagen des hiesigen Bieragenten Ignaz Viola von der Széchenyipromenade gegen die Grabenrunde. Nächste dem Hotel Panonia wurden die Pferde scheu, stürzten trotz aller Anstrengung des Kutschers über die Grabenrunde, bogen beim Stadtturm ein und hier erst machte der Wagen Halt, da eines der Pferde gestürzt war. Mit Hilfe der Stadtgardiisten wurde das Pferd ausgerichtet und das Gefährt gesichert. Es ist ein Glück, daß der Unfall ohne einen Passanten zu verlegen abgelaufen ist. Auch Kutscher, Gespann und Wagen haben keinen Schaden genommen.

* **Aus dem Matrikelamte**. Geburten: Markus Hirschl Kellerarbeiter und Rosalia Löwy, Knabe. Karl Schuster Geschäftsdienner und Anna Reizner, Mädchen. Ludwig Pohl Fuhrwerker und Elisabeth Miletics, Knabe. Karl Bierbaum Weingärtner und Maria Wischat, Mädchen. Georg Horváth Schneider und Helene Szirai, Knabe. Ludwig Zsigmond Schriftsetzer und Aranka Takács, Knabe. Koloman Vizvárdy Heizer bei der Wasserleitung und Elisabeth Fehér, Knabe. Michael Kreiß Eisenfabrikarbeiter und Karoline Wolf, Mädchen. Mathias Pomper Maurer und Johanna Kämmerer, Mädchen. Arthur Szodjinsky techn. Diurnist bei der Günter Bahn und Etel Fenczik, Mädchen. Johann Wiedemann Cafetier und Maria Stumpf, Knabe. Andreas Lichtl Wirtschaftsbürger und Theresie Schöll, Knabe. Mathias Pregler Mauer und Maria Wenninger, Mädchen. Rudolf Neuwirth Maschinist in der Gummifabrik und Maria Artner, Knabe.

Verkündigungen: Josef Varga Lokomotivführer-Praktikant Szombathely und Gizella Horváth Sopron. Franz Könter Ingenieur der Kassa-Derberger Bahn Budapest und Anna Thirring Sopron. Franz Donner Schlossergehilfe und Johanna Berka Wien. Josef Freiberger Schlossergehilfe Sopron und Maria Schick Bánfalva. Samuel Reisch Wirtschaftsbürger und Theresie Prinner Sopron. Paul Leitner Weingärtner und Katharina Limberger Sopron. Florian Koczán Szalay Béres Sopron und Regina Szemerits Lásfalva. Josef Meditsch Wirtschaftsbürger und Katharina Graß Sopron.

Todesfälle: Heinrich Zwinger Oberleutnant im Armeestande 31 Jahre Gehirnschlag. Kristof Preißinger Tagelöhner 47 Jahre Nierenentzündung. Barbara Frank geb. Engl 76 Jahre Marasmus. Emilie Triebaumer geb. Eckel Private 82 Jahre Marasmus. Gabriel Proskovskí Herrschaftsdienner 36 Jahre Lungenentzündung. Leopold Rosenbaum 3 Monate Schwäche. Leopold Kraller Tagelöhner 40 Jahre Lungentuberkulose. Maria Denk 2 Jahre Gehirnhautentzündung. Ludwig Weber 10 Monate Bronchitis. Kristof Weiß 6 Monate Lungenentzündung. Josefa Palz geb. Prattinger Private 70 Jahre Brustfellentzündung. Vinzenz Peter Diurnist 66 Jahre Marasmus. Anton Káráll Bäcker 44 Jahre Gedärmerkrankung. Anna Varga geb. Szarka Tagelöhnerin 85 Jahre Marasmus. Cécilie Kohn geb. Fleischmann 66 Jahre Lungenentzündung. Michael Schmidt 21 Jahre Lungenentzündung. Veronika Resch geb. Dreisker 80 Jahre Marasmus.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ich gab was drum, wenn ich nur wußt,

wer mir den unleidlichen Katarrh abnehmen wollte. — Abnehmen? Das wird keiner. Aber warum denn nicht lieber bekämpfen? In Fay's echten Sodener Mineral-Bädern ist die Möglichkeit, selbst den hartnäckigsten Katarrh ganz gründlich auszutreiben, geradezu glänzend geboten, und von dieser Möglichkeit sollten Sie doch auch Gebrauch machen. Ein Versuch ist jedenfalls nicht teuer, denn die Schachtel, die Sie in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung kaufen, kostet nur K 1.25. 15

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-úter 17. Friedrich Hochmeisters Nachf., V., Gold-úter 8. Schalmayer und Seib, V., Zrínyi-úter 3. Josef Eöörök, VI., Király-úter 12, Budapest.

Theater.

— **Festvorstellung im Theater.** Sonntag, den 12. April findet im Theater eine große Festvorstellung statt. Die ungarische Theatergesellschaft feiert an diesem Abend die erste ständige sechsundeinhalb monatliche ungarische Theaterfaison in Sopron. Es ist wahrhaftig ein bedeutender Fortschritt im nationalen Sinne, welchen wir aufzuweisen haben, daß hier, wo vor einigen Jahren die ungarische

Theatergesellschaft kaum zweiundeinhalbes Monat bestehen konnte, heute schon in der Lage ist eine sechsundeinhalb monatliche Saison mit Erfolg abzuwickeln. Wie uns berichtet wird, hat Direktor **Nádasz** zu dieser Feierlichkeit vornehme Gäste geladen u. zw. die Mitglieder der Regierung, den Inspektor des u. Landes-schauspielwesens Grafen Festetics, den Landes-schauspielverein usw. Das Programm dieser Festvorstellung ist folgendes: 1. Festouverture. 2. Prolog von Herrn Koloman Tompa. 3. Nagymama erster Akt. 4. Ein Walzertraum

zweiter Akt. 5. Tündérszerelem zweiter Akt. 6. Apotheose. Die Vorstellung geht bei gewöhnlichen Preisen aber im Abon. susp. in Szene.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Bom 3. April.

Weizen 22.— bis 22.70 Korn 20.— bis 20.50
Gerste 15.20 bis 16.— Hafer 16.80 bis 17.— Mais
15.20 bis 15.40 Heu 5.60 bis 8.— Stroh 4.60
bis 5.20.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**

Alle Petroleum-Konsumenten
habe ich hiermit das Vergnügen
zu verständigen, dass das
PETROLEUM
demnächst wieder
bedeutend billiger
werden wird.

Gustav Forster, Sopron
Hauptgeschäft: Kleingasse Nr. 2.
Filiale: Klostersgasse Nr. 9.

Uhren
repariert in
— Sopron —
gewissenhaft und gut

Franz Nestelberger
Uhrmacher und Goldarbeiter
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse.
5112

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyönayös (Komitat Heves).

Familienhaus zu verkaufen.

Jókaigasse Nr. 7.

Selbes ist im besten Bauzustande, elektr. Beleuchtung, nebst schönem Hof- und Ziergarten. Täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags zu besichtigen. — Nähere Aufklärung daselbst im Hause. 5247

Szentirmays Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.
Am 8., 9. und 10. April.

Sensationelle Novitäten.

Programm:

1 Rattenjagd	5 Der treue Pudel
2 Der Selbstmörder	6 Kinder-Korrekionsanstalt
3 Bobbi und dessen Familie	7 Heringsfang
4 Reitende Schule in Saumur	8 Goldkäfer

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h. III. Platz 40 h.
Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.
Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.
Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.
Am 11. April neues Programm.

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Debrecen.

10953/908. sz.

Hirdetmény.

Értesítjük a t. közönséget, hogy a Debrecen—füzesabonyi és Ohát—polgári h. ó. v. Debrecen—füzesabonyi vonalán Egyek és Tiszafüred állomás között fekvő „TOHÁT“ m. r. helyen a személszállítást f. évi március hó 1-től kezdődőleg beszüntettük.

Ezen naptól kezdve tehát nevezett m. r. helyen utasok sem fel sem pedig le nem szállhatnak.

Debrecen, 1908. évi március hóban.

Az üzletvezetőség.

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.

Jagdverpacht.

Die Jagd der Herrschaft **Ujér** wird auf die Jagdsaison 1908—1909 verpachtet. Das Jagdterritorium beträgt 3200 Katastraljoch, von welchem 1880 Katastraljoch Ackerfeld, 730 Katastraljoch Waldung und der Rest Wiese und Hutweide ist. Das jährliche Durchschnittsergebnis der letzten zehn Jahre gestaltet sich folgendermaßen: 1 Hirsch, 21 Reh, 855 Feldhasen, 565 Kaninchen, 270 Fasanen, 1055 Rebhühner, 65 Wachtel, 10 Schnepfen und 204 Raubwild. Diejenigen, welche auf das Jagdgebiet reflektieren, ersuche ich ihre Offerte **bis 1. Mai l. J. in meiner Kanzlei** (Sopron, Theatergasse 23) einzureichen, wofelbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Dr. Josef Östör

Advokat.

5245

Dankjagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme an dem schweren Verluste, welcher uns durch das Ableben des innigstgeliebten guten Vaters, resp. Vaters, Sohns, Bruders und Schwagers, des Herrn

Johann Safenscher

Staatslehrer und Kantor der ev. Gemeinde zu Wandorf

betroffen hat, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dessen Leichenbegängnisse und die schönen Blumenpenden, sprechen wir auf diesem Wege allen guten Freunden und Bekannten insbesondere dem Lehrerkreis unseren tiefempfundenen, herzlichen Dank aus.

Sopron, am 9. April 1908.

5248

Die trauernde Familie.

Arverési hirdetmény.

A soproni m. kir. állami főreáliskolánál kiselejtezett tárgyakat, és pedig tanszereket, vasneműeket, könyveket, folyó évi április hó 14-én (kedden) délelőtt 10 órakor a főreáliskolai épület földszintjén nyilvános árverésen eladja

az igazgatóság.

Sopron, 1908. évi április hó 4-én.

2248